



09.12.2015
Ausgabe 3

Newsletter

des Zentrums „Sprache, Variation und Migration“
der Universität Potsdam

ÜBERBLICK ÜBER AKTIVITÄTEN IM JAHR 2015

Neubesetzung des DAAD-Gastlehrstuhls

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ayşe Gürel (Boğaziçi-Universität), die in den kommenden beiden Semestern den vom DAAD geförderten Gastlehrstuhl „The Multilingual Lexicon“ übernehmen wird.

Seite 2

Projekte der Zentrumsmitglieder

Mit dem Auslaufen des SFB 632 endeten eine Vielzahl von Forschungsprojekten. Gleichzeitig wurden neue Projekte begonnen. Eine Auswahl finden Sie in diesem Newsletter.

Seite 4

Doktoranden-Workshop MaM

Der Workshop *MaM - Mehrsprachigkeit - Abseits des Mainstreams* fand am 20. und 21. März an der Universität Potsdam statt. Doktoranden und renommierte Expertinnen diskutierten rund um das Thema Mehrsprachigkeit.

Seite 6

Abschiedsinterview mit Kira Gor

Das erste Jahr des DAAD-Gastlehrstuhls „The Multilingual Lexicon“ ging erfolgreich zu Ende. Prof. Dr. Kira Gor berichtet über ihre Erfahrungen und Eindrücke während ihrer Zeit an der Universität Potsdam.

Seite 11



INHALT

Neubesetzung des DAAD-Gastlehrstuhls1
Gastvorträge im Jahr 20152
Abgeschlossene und neue Projekte der Zentrumsmitglieder4
Doktorandenworkshop6
Betreuungsprogramm7
Inner- und außeruniversitäre Aktivitäten9
Internationale Gäste am Zentrum11
Abschlussinterview Prof. Dr. Kira Gor12

Neubesetzung des DAAD-Gastlehrstuhls

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/prim/daad-guestprofessorship>

Prof. Dr. Ayşe Gürel

Forschungsfelder:

Zweitspracherwerb,
Erstsprachattrition,
Psycholinguistik,
Neurolinguistik

Mit der Erstbesetzung des DAAD-Gastlehrstuhls „The Multilingual Lexicon“ wurde in Potsdam ein neuer Schwerpunkt in der Mehrsprachigkeitsforschung gesetzt, der in den vergangenen beiden Semestern durch Prof. Dr. Kira Gor (University of Maryland, USA) vertreten wurde. Kira Gor gab durch ihre Teilnahme an verschiedenen Workshops und Konferenzen innerhalb sowie außerhalb Deutschlands neue Forschungsimpulse hinsichtlich morphologischer und phonologischer Phänomene im mehrsprachigen Lexikon. Ihr Forschungsschwerpunkt lag dabei auf dem Russischen als Erst- und Zweitsprache und als Diaspora-Sprache in den USA. An der Universität Potsdam unterrichtete Sie zudem mehrere Seminare, die von den Studierenden begeistert angenommen wurden. Mit der Übergabe des Gastlehrstuhls ist die Zusammenarbeit mit Kira Gor jedoch nicht beendet. Mehrere Kooperationen, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung wie zum Beispiel ein Co-Teaching in zwischen der University of Maryland und der Universität Potsdam sind geplant.

Prof. Dr. Gürel hat die Universität Potsdam die Möglichkeit auf die Zusammenarbeit mit einer weltweit anerkannten und führenden Wissenschaftlerin in den Bereichen Spracherwerb und -verlust bekommen und bisherige Forschungsschwerpunkte zu vertiefen, wovon auch die Studierenden profitieren können: In ihren Seminaren und Kolloquien zu den genannten Forschungsbereichen wird Prof. Gürel mit Studierenden verschiedenster linguistischer Studiengänge aktuelle Themen in der Forschung besprechen und studentische wissenschaftliche Arbeiten diskutieren. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit Prof. Dr. Ayşe Gürel in den kommenden Semestern.

Ab dem Wintersemester 2015/2016 übernimmt Prof. Dr. Ayşe Gürel, Professorin am Lehrstuhl für Fremdsprachenerwerb an der Boğaziçi-Universität in Istanbul, den Gastlehrstuhl. Mit ihren Forschungsschwerpunkten der Erstsprachattrition und des Zweitspracherwerbs morpho-syntaktischer Merkmale sowohl im Englischen als auch im Türkischen aus psycho- und neurolinguistischer Perspektive deckt Prof. Gürel interessante Themenfelder ab, die hervorragend in das Profil des Gastlehrstuhls hervorragend passen und neue Forschungsperspektiven an der Universität Potsdam öffnen. Mit

Gastvorträge im Jahr 2015

Der Themenbereich Sprachvariation im Kontext von Migration, der im Zentrum fokussiert wird, spielt eine zentrale Rolle in unterschiedlichsten sprachwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrzusammenhängen. Daher ist der interne und externe Austausch zu Themen, Methoden und Ergebnissen besonders wichtig. Auch dieses Jahr haben wieder Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland im Zentrum vorgetragen.

Neun solcher Vorträge haben 2014/15 stattgefunden:

- Janet Fuller (University of South Illinois/USA): Sprachideologien und soziale Identitäten: Berlin und Southern Illinois, USA (07.01.2015)
 - Kira Gor (University of Maryland/ USA; Gastprofessur an der Universität Potsdam): The Multilingual Lexicon (21.01.2015)
 - Hector Kamdem (Universität Bayreuth): Camfranglais - eine jugendsprachliche Varietät in Kamerun (28.01.2015)
 - Laurentia Schreiber (Freie Universität Berlin), Ioanna Sitaridou (University of Cambridge): Assessing sociolinguistic vitality: an attitudinal study on Rumca (22.07.2015)
 - Thomas Stolz (Universität Bremen): Kontaktvergleich – Tetun Dili (Ost-Timor) und Chamorro (Marianen) und ihre Beeinflussung durch die iberoromanischen Sprachen. (04.11.2015)
 - Ayşe Gürel (Boğaziçi Üniversitesi / Türkei; Gastprofessur an der Universität Potsdam): Stability and Variability in First Language Competence (16.12.2015)
- Außerdem gab es eine Reihe von Vorträgen aus der Universität Potsdam:
- Dagmar Barth-Weingarten (Universität Potsdam): Werkstattgespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhl für Englische Sprache der Gegenwart (03.06.2015)
 - Isabell Wartenburger (Universität Potsdam): Die Wahrnehmung prosodischer Phrasengrenzen bei Erwachsenen und Säuglingen (17.06.2015)
 - Jana Gamper (Universität Potsdam): "Kasusmarker vs. Konstruktion - Ein kontrastiver Blick auf Strategien bei der Agensdetermination im L2-Erwerb" (24.06.2015)
 - Studierende des Betreuungsprogramms: "Selber forschen bleibt mehr interessant: Der analytische Komparativ im Deutschen aus empirischer Sicht. Ergebnisse des studentischen Forschungsprojekts des Betreuungsprogramms des Zentrums SVM" (01.07.2015)
 - Agi Schründer-Lenzen, Kristin Golchert (Universität Potsdam): Entwicklung eines datengestützten Sprachförderkonzepts an einer Berliner Grundschule (2014-2017) (08.07.2015)

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/svm/aktuelles>

Abgeschlossene Projekte der Mitglieder des Zentrums

URL:

Quelle:
<https://www.sfb632.uni-potsdam.de/kurzbeschreibung>

Mit Beendigung des Sonderforschungsbereichs 632 „Informationsstruktur“ wurden mehrere Projekte an der Universität Potsdam, in denen Mitglieder des Zentrums involviert waren, abgeschlossen.

Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text

Der Sonderforschungsbereich (SFB 632) *Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text*, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), vereinte Sprachwissenschaftler/innen der Universität Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin. In diesem Forschungsverbund arbeiten insgesamt 53 Wissenschaftler/innen in 19 Teilprojekten.

Gemeinsame Ziele sind die Formulierung integrativer Modelle der Informationsstruktur, die Ergründung der Einflüsse der Informationsstruktur in den verschiedenen Teilgebieten der Sprachwissenschaft, das Studium der Einbettung informationsstruktureller Gesetze in die menschliche Kognition bei Verarbeitung und Erwerb der Sprache sowie die Umsetzung der Erkenntnisse in praktische Anwendungen.

Unter „Informationsstruktur“ wird dabei die Strukturierung von sprachlicher Information verstanden, typischerweise zum Zweck der Optimierung des Informationstransfers im Diskurs. Die zugrunde liegende Vorstellung ist, dass dieselbe Information je nach Hintergrund und Ziel des Diskurses verschieden aufbereitet und unterteilt werden muss. Dabei sind drei Aspekte von besonderem theoretischem Interesse: Das Zusammenspiel der relevanten formalen Ebenen (Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, die Wahl der lexikalischen Mittel, der Aufbau von Texten), die allgemeine

kognitive Verarbeitung der Informationsstruktur und eine sprachvergleichende Typologie der informationsstrukturellen Ausdrucksmittel.

Der Sonderforschungsbereich 632 wurde am 01.07.2003 eingerichtet und endete am 30.06.2015. Ausführliche Projektbeschreibungen finden Sie im Janusbrief 2015.

- **Projekt A1 (Gisbert Fanselow, Luis Vicente)**

Der syntaktische Ausdruck der Informationsstruktur und die Architektur der Grammatik

- **Projekt B6 (Heike Wiese)**

Das Kiezdeutschkorpus. Analysen an der Peripherie

- **Projekt B9 (Sabine Zerbian, Christoph Schroeder)**

Prosodische Fokusmarkierung in Sprachkontaktsituationen

- **Projekt B11 (Ulrike Demske)**

Informationsstruktur und Satzverknüpfung

- **Projekt C3 (Barbara Höhle, Flavia Adani)**

Erwerb sprachlicher Mittel der Markierung von Informationsstruktur im Erstspracherwerb: Prosodische, syntaktische und lexikalische Aspekte

- **Projekt C7 (Katharina Spalek, Isabella Wartenburger)**

Einfluss sprachlicher und nicht-sprachlicher Kontextinformatin auf die Verwendung informationsstruktureller Alternativen in Satzproduktion und Satzverständnis

- **Projekt T1 (Heike Wiese)**

Aus- und Fortbildungsmodule zur Sprachvariation im urbanen Raum: Dialekte, Mehrsprachigkeit und die Frage nach dem „richtigen Deutsch“

Neues Projekt: „Sprachliche Heterogenität als Herausforderung in der Lehrerbildung“ im Schwerpunkt „Inklusion und Heterogenität“ (Christoph Schroeder)

Die Umsetzung von Inklusion hat einen Paradigmenwechsel in der Schule angestoßen. Dieser Paradigmenwechsel betrifft nicht allein den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen oder Förderbedarf, sondern den Umgang mit Heterogenität insgesamt. Dadurch vervielfältigen sich die *inklusionsspezifischen Aufgaben* der Lehrkräfte. Lehrerinnen und Lehrer sind aufgefordert, mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerschaft differenzierend und individuell umzugehen. Ein weiterer Aspekt ist der Umgang mit sprachlicher Heterogenität, die im schulischen Kontext zugenommen hat und weiter zunehmen wird. Hier gilt es den Veränderungen in Schule und Unterricht zu begegnen und Fragen von Sprachbildung und Sprachförderung stärker als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung zu etablieren. Diese neuen Anforderungen, die aus den immer stärker zu differenzierenden und individuell zu gestaltenden Unterrichtsettings entstehen, bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Dies meint, dass eine im heterogenen Schulfeld erwartete exzellente Lehrerbildung ebenso exzellente Lehrerbildner an den Universitäten voraussetzt.

In dem Teilprojekt „Sprachliche Heterogenität als Herausforderung in der Lehrerbildung“ wird besonders die fachübergreifende Auseinandersetzung mit sprachlicher Heterogenität in der Lehrerbildung gefördert. In Übereinstimmung mit der neueren Diskussion um die Bedeutung von Sprachbildung in der Lehrerbildung soll erreicht werden, Wissen um die sprachlichen Anteile des jeweiligen Fachs und die sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schülern als Element aller fachdidaktischen Module zu verankern und Praktiken des Umgangs mit den sprachlichen Voraussetzungen des Fachs sowie entsprechende Beobachtungsinstrumente für die Praktika zu entwickeln bzw. aufzubereiten. Das Teilprojekt umfasst zwei Arbeitspakete. Das erste Arbeitspaket „Kompetenzstelle Sprache“ setzt sich zum Ziel, Professionswissen zu „Sprache im Fach“ als integrierenden Bestandteil des Lehrerbildungsprofils in den Fächern zu etablieren und die Fächer in dieser Thematik zu vernetzen. In dem eng an die Praxisphasen angeknüpften zweiten Arbeitspaket „Praktikum sprachliche Heterogenität“ wird der Umgang mit sprachlicher Heterogenität und den sprachlichen Anforderungen des Fachs in der Praktikumserfahrung aufgegriffen.

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/zelb/qualitaetsoffensive/projekt/ps-3-inklusion-und-heterogenitaet>



Workshop MaM — „Mehrsprachigkeit abseits des Mainstreams“

URL:

<http://uni-potsdam.de/mam-workshop/>

Vom 20. bis zum 21. März 2015 fand an der Universität Potsdam Workshop *MaM - Mehrsprachigkeit - Abseits des Mainstreams* statt. Der Workshop entstand aus einer Initiative der Doktorand/inn/en des Zentrums SVM entwickelt und war sowohl aus Sicht der Teilnehmenden als auch der organisierenden Doktorand/inn/en ein großer Erfolg. Beim MaM-Workshop hatten Doktorand/inn/en aus ganz Deutschland die Möglichkeit, ihre Forschungsvorhaben und -ergebnisse vorzustellen und bei den Diskussionen von anderen Doktorand/inn/en, aber auch von den anwesenden Expert/inn/en und deren langjähriger Forschungsarbeit zu profitieren. Die Studierenden im Betreuungsprogramm wurden als Hilfskräfte in die Vorbereitungen eingebunden.

Die Veranstaltung fokussierte einen der Schwerpunkte des Zentrums: Mehrsprachigkeit. In vier verschiedenen Sektionen wurden unterschiedliche Themen zur Mehrsprachigkeit diskutiert. Jede Sektion wurde von renommierten Gästen, darunter auch assoziierte Mitglieder des SVM, eröffnet und anschließend durch Vorträge vertieft.

Nach der Eröffnung durch Heike Wiese und Christoph Schroeder stand als erstes die Problematik der Integration und der Sprachenpolitik im Bildungskontext und auf dem Arbeitsmarkt im Fokus. Im Rahmen dieser Sektion führte İnci Dirim (Universität Wien) als Expertin in das Thema ein. Danach folgten Vorträge der Doktorandinnen Natalia Zakharova (Universität Potsdam), Anne Wernicke (Universität Bielefeld) und Olga Artamonova (Albert-Ludwigs Universität Freiburg).

Als Übergang zur nächsten Sektion wurde ein „World-Café“ angeboten. An dieser innovativen Form der Projektpräsentation, die in lockerer Atmosphäre gemeinsames Brainstorming zu einem Thema ermöglicht, nahmen auch zwei Studierende des Betreuungsprogramms (Britta Schulte und Oliver Bunk) am SVM teil und präsentierten die Forschungser-

gebnisse eines studentischen Forschungsprojekts.

Im zweiten Teil lag die Aufmerksamkeit auf der Frage der neueren EU-Mitgliederstaaten und ihre Sprachen. Peter Rosenberg (Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder) eröffnete die Sektion, und die Doktorandinnen Verena Mezger (Universität Potsdam), Zuzanna Schwarzenberg-Czerny und Amrei Walkenhorst (Universität Bielefeld) knüpften mit Fachvorträgen daran an.

In der dritten Sektion lag der Schwerpunkt auf dem Thema der verdeckten Sprachen und ihrer Erforschung, das in Vorträgen von Tülay Altun-Universität (Duisburg-Essen), Vanessa Domingues Silva (Johannes Gutenberg Universität Mainz) und Magnus Frank (Universität Duisburg-Essen/Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg) diskutiert wurde. Katharina Brizic (Albert-Ludwigs-Universität) leitete die Sektion.

Eine Postersession bildete den Übergang zur vierten und letzten Sektion, in der Natalia Gagarina (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft) als Expertin fungierte und Evelyn Beck (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Sandra Bermejo Muñoz (Universität Bremen), Anja Binanzer (Universität Hildesheim / Universität Münster) und Katharina Mayr (Universität Potsdam) über die Herausforderung der Mehrsprachigkeit in Kindertagesstätten und Schulen sprachen.

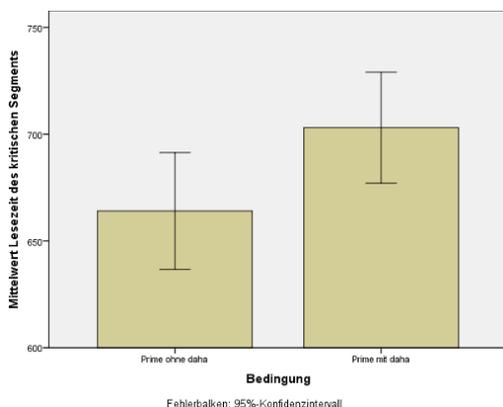
Der MaM-Workshop zeichnete sich somit einerseits durch eine besondere thematische Vielfalt aus, was sich in den verschiedenen Sektionen und unterschiedlichen interaktiven Präsentationsformen äußerte, andererseits aber auch durch die Heterogenität der Teilnehmenden. Diese Faktoren trugen wesentlich zum Erfolg bei, was sich an den positiven Reaktionen der Teilnehmenden ebenso ablesen lässt wie an der begeisterten Stimmung beim Abschlussessen in der Potsdamer Innenstadt.

Das Betreuungsprogramm des Zentrums SVM

Abschluss des studentischen Forschungsprojekts: „Cross-Linguistic Priming bei bilingualen Sprecherinnen und Sprechern Türkisch-Deutsch.“

In einer zunehmend globalisierten Welt erlernt jeder Zweite mindestens zwei, wenn nicht noch mehr Sprachen. Wie sind diese Sprachen jedoch im mentalen Lexikon organisiert? Gibt es für jede einzelne Sprache ein individuelles Verarbeitungssystem, oder gibt es ein System mit Verknüpfungspunkten zwischen den Sprachen (vgl. Hartsuiker, Pickering et al., 2004)? Um sich dieser Frage zu nähern, wurde im Betreuungsprogramm des SVM ein Cross-Linguistic Priming Experiment durchgeführt. Falls es Verknüpfungspunkte zwischen den grammatischen Strukturen unterschiedlicher Sprachen gibt, zeigen Teilnehmer/inn/en eine Veränderung ihrer Reaktionszeit, wenn sie eine vorher aktivierte Struktur noch einmal sehen (Loebell & Bock, 2003). Für das Experiment wurden die Sprachen Deutsch und Türkisch gewählt. Diese beiden Sprachen sind auf den ersten Blick strukturell sehr unterschiedlich: die eine überwiegend flektierend, das Türkische jedoch agglutinierend. Den Komparativ bildet das Türkische jedoch analytisch mit einem Lexem wie *daha* gefolgt von einem Adjektiv im Positiv.

- (1) Okuldaki ders daha
 Schule-LOK-REL Unterricht mehr
 sikici
 langweilig.



Im Standarddeutschen erfolgt die Bildung hingegen analytisch mit der Flexion *-er* an den Positiv des Adjektivs. Standardabweichend kann der Komparativ jedoch auch analytisch durch das Lexem *mehr* mit einem Adjektiv im Positiv gebildet werden (Hinrichs 2013). Eine Korpusuntersuchung zeigt, dass es sich bei dem analytischen Komparativ jedoch nicht um eine neu entstandene Form handelt, sondern diese schon 1652 verwendet wurde (RIDGES, Herbology 1652). Aronoff (2013) macht in einer groß angelegten Korpusuntersuchung eine ähnliche Entwicklung für den analytischen Komparativ im Englischen deutlich.

Geht man davon aus, dass grammatische Strukturen sprachübergreifend abgespeichert werden, wäre ein Primingeffekt der türkischen Struktur „*daha* + Adjektiv“ auf die deutsche Struktur „*mehr* + Adjektiv“ erwartbar. Dies wurde in einem cross-linguistischen Priming-Experiment getestet. Es zeigte sich ein Lesezeitenunterschied von 40 ms nach einem Prime (Abb 1). Der Effekt wirkt sich jedoch nicht wie erwartet auf eine Beschleunigung der Lesezeit aus, sondern weist viel mehr einen Inhibitionseffekt auf. Der signifikante Unterschied spricht für Verknüpfungspunkte zwischen grammatischen Strukturen. Das Sprachverarbeitungssystem erkennt die abweichende Form als möglichen Komparativ bei den bilingualen Teilnehmer/inn/en, jedoch wird diese als standardabweichend inhibiert. Dies wird auch durch die grammatische Kontrollfrage gestützt: 40% aller relevanten Sätze wurden als akzeptabel eingeschätzt. Unser Experiment zeigt Evidenz für ein einziges syntaktisches Sprachverarbeitungssystem, in dem Strukturen für mehrere Sprachen abgespeichert sind. Diese müssen nicht ausschließlich standardsprachlich sein, sondern können auch abweichende Varianten enthalten. Standardferne Äußerungen werden jedoch durch einen Kontrollmechanismus inhibiert.

SVM- BETREUUNGSPROGRAMM

Im Rahmen der Nachwuchsförderung des Zentrums unterstützen wir Studierende, die einen Schwerpunkt ihres Studiums in den Bereich "Sprache, Variation und Migration" legen und interdisziplinär forschen wollen. Wir wenden uns dabei sowohl an Studierende, die eine spätere Promotion im Blick haben, als auch an Studierende, denen diese thematische Vertiefung ihres Studiums eine wertvolle Zusatzqualifikation für ihren späteren Beruf, z.B. an der Schule, liefert. Für Teilnehmer/innen am Betreuungsprogramm des Zentrums wird ein Auslandsaufenthalt während des Studiums empfohlen. Der Auslandsaufenthalt wird durch das Zentrum organisatorisch unterstützt. Ein Schwerpunkt liegt auf Aufenthalten bei Arbeitsgruppen an ausländischen Universitäten, die für Themen, die am Zentrum behandelt werden, einschlägig sind.

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/svm/betreuung>

Literatur

Aronoff, M. (2013). Competition and the Lexicon. Proceedings of the Annual Meeting of La Societ  di Ling isticita Italiana 2013.

Hartsuiker, R.J., Pickering, M.J., Veltkamp, E. (2004). Is syntax separate or shared between languages? Cross-linguistic syntactic priming in Spanish-English bilinguals. Psychological Science 15.6 : 409-414.

Hinrichs, U. (2013). Multi Kulti Deutsch. Wie Migration die deutsche Sprache verändert, Beck: München.

Loebell, H., & Bock, K. (2003). Structural priming across languages. Linguistics, 41(5): 791-824.

Das Betreuungsprogramm des Zentrums SVM

Neue Mitglieder im SVM-BETREUUNGSPROGRAMM

Wir freuen uns, in diesem Jahr besonders viele neue Mitglieder im Betreuungsprogramm begrüßen zu dürfen!

Heba Chahrour
(Grundschullehramt)

Patricia Dietrich
(Fremdsprachenlinguistik)

Anna-Katharina Czwalinna
(Lehramt Gymnasium
Deutsch & Englisch)

Natalie Sürmeli
(Linguistik: Kommunikati-
on-Variation-
Mehrsprachigkeit)

Franziska Nojack
(Linguistik: Kommunikati-
on-Variation-
Mehrsprachigkeit)

Greg Nissan
(Gast am Zentrum)

Margarte Blevins
(Gast am Zentrum)

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/>

2. Linguistik Meetup Berlin-Potsdam

Inspiziert vom vergangenen Linguistik Meetup im September 2014 an der Technischen Universität Berlin, an dem auch Studierende des Betreuungsprogramms mit einem Vortrag teilnahmen, entstand im Betreuungsprogramm der Wunsch, diese Form des studentischen Zusammenkommens im informellen Tagungsstil zu wiederholen.

Zusammen mit Martin Konvička (FU Berlin, Mitorganisator des Meetup 2014) übernahmen die Studierenden organisatorische Funktionen, wie sie auch bei anderen Tagungen nötig sind: Call for Papers, Raum-Management, Verpflegung in den Pausen, Internet-präsenz (Website und Facebook), Herausgabe eines Abstractbands u.a.. Dabei wurden die Studierenden beratend von den betreuenden Doktorand/inn/en im SVM unterstützt.

Beim Meetup am 04.09.2015 kamen in diesem Jahr fast 40 linguistikinteressierte Studierende der Universität Potsdam, der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen und präsentierten in sechs Fachvorträgen aktuelle Abschluss- und Forschungsarbeiten. Thematisch war das Meetup breit gefächert: Die Vorträge umfassten Themen aus Phonologie, Morphologie, Psycholinguistik, Historischer Linguistik, Konversationsanalyse,

Soziolinguistik und Sprachdidaktik. Neben den Studierenden und den betreuenden Doktorand/inn/en nahmen auch weitere Wissenschaftler/innen der Universität Potsdam am Meetup teil.

Das Meetup endete mit einem Indoor-picknick, das eine besondere Möglichkeit zum Kennenlernen und Vernetzen bot.

Das 2. Linguistik Meetup Berlin-Potsdam kann somit als voller Erfolg betrachtet werden. Es erfüllte den Wunsch vieler Linguistik-Studierende der Berliner Universitäten und der Universität Potsdam, Kommiliton/inn/en der anderen Universitäten kennenzulernen und Erkenntnisse über die fachlichen Ausrichtungen dieser Institutionen zu gewinnen. Für die Studierenden des Betreuungsprogramms des SVM war das Meetup auch deswegen gewinnbringend, weil sie einen intensiven Einblick in die Organisation einer Tagung bekamen.

Auch für 2016 ist ein Meetup geplant: Das 3.Linguistik Meetup Berlin-Brandenburg (LMUBB 3).



Inner- und außeruniversitäre Aktivitäten

Wissenschaftsjahr 2015: Zukunftsstadt

Das Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt zeigt, wie Forschung heute schon dazu beiträgt, Städte nachhaltig lebenswert zu gestalten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler lösen gemeinsam mit Kommunen, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürgern konkret und vor Ort die großen gesellschaftlichen Herausforderungen: Es geht um sichere Energie, um klimaangepasstes Bauen, es geht um Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Kultur, Bildung, Mobilität und vieles mehr. Das Zentrum beteiligte sich aktiv an der Forscherbörse des Wissenschaftsjahres 2015. Unter anderem wurden an der Hermann-Gnaumer-Grundschule in Berlin Lichtenberg im Rahmen einer Projektwoche mehrere Unterrichtseinheiten zum Thema sprachliche Diversität, Sprachverwendung und Sprachregister abgehalten. Genutzt wurden dazu die im Teilprojekt T1 des SFBs 632 angefertigten Materialien. Nähere Informationen zum Teilprojekt finden Sie im Janusbrief 2015.

Sommerfest des FSR-Anglistik/Amerikanistik

Am 09.07.2015 fand das jährliche Sommerfest des Fachschaftsrates Anglistik/



Amerikanistik an der Uni Potsdam statt. Das Sommerfest wurde mit musikalischer Untermalung mit Spielen und verschiedenen Essensständen in Jahrmarktsatmosphäre gefeiert. Mit dabei waren auch zwei Studierende aus dem Betreuungsprogramm, die mit einem interaktiven Mitmachexperiment über ein studentisches Forschungsprojekt

(Informationen dazu auf Seite 7 dieses Newsletters) berichteten und über das Zentrum informierten.

Schnupperstudium

Jedes Jahr im Januar findet das Schnupperstudium an der Universität Potsdam statt. Studieninteressierte sind aufgerufen, individuell ihren Besuch an der Universität zu planen und Lehrveranstaltungen zu besuchen, die ihrem persönlichen Interesse entsprechen. Hierzu öffnen die Fakultäten der Universität eine Vielzahl an interessanten Lehrveranstaltungen und laden Studieninteressierte ein, Uniluft zu schnuppern. Auch das Zentrum SVM beteiligte sich 2015 wieder am Schnupperstudium und öffnete das Kolloquium für Schüler/innen .

Quelle:

<https://www.uni-potsdam.de/studium/data-storage/zielgruppenbereich/studieninteressierte/schnupperstudium>

URL:

<http://www.uni-potsdam.de/fsr-anglam/>

Quelle:

<https://www.wissenschaftsjahr-zukunftsstadt.de/>

Internationale Gäste am Zentrum SVM



Zihong San, East China Normal University, Shanghai, China

Aufenthalt am SVM: 15.09.2014 - 31.03.2016

I am a visiting researcher, supported by the China Scholarship Council (CSC), from East China Normal University in Shanghai. My research interest is linguistic number systems across languages, with special focus on Mandarin Chinese as a typical classifier language whose number system is different from so-called non-classifier languages, such as English or German. Classifiers play a significant role in the Chinese number system and might be regarded as a counterpart to plural markers. Right now, I am working on a project called "Cross-linguistic number words learning evidence from German-Chinese bilingual children" under the supervision of Professor Heike Wiese. In the present study, we focus on bilingual children whose languages happen to be a classifier language (Chinese) and a non-classifier language (German), to see whether there is a difference between bilingual and monolingual children in terms of number word learning. Our first results for bilingual Chinese-German children in Germany indicate that their initial number word competence in Chinese and German does not differ significantly. Furthermore, the counting ability is strongly correlated with the understanding of number words, and number competences in both languages seem to support each other mutually. This supports the observation that bilingualism is not a disadvantage but can be seen as a cognitive advantage for children, in this case bilinguals with one parent who has migrated to Germany from China.



Margaret Blevins, University of Texas at Austin

Aufenthalt am SVM: 01.10.15 - 31.07.2016

An der Universität von Texas arbeite ich hauptsächlich mit Texas German. Das ist eine Mischung aus deutschen Dialekten, die die deutschen Emigrant/inn/en im 19. Jahrhundert mit nach Texas brachten. Ich interessiere mich auch für den Sprachkontakt und die Verbindungen zwischen Sprache und kultureller Identität. Als ich von Kiezdeutsch hörte, sah ich darin eine spannende Gelegenheit, einen wachsenden Dialekt zu untersuchen. Wie in Texas benutzen Kiezdeutschsprecher/innen ihre Kenntnisse der deutschen Sprache und entwickeln ihre eigenen Variationen auf sehr kreative Art und Weise. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsgruppen hat mir schon sehr geholfen und Potsdam ist bereits wie ein zweites Zuhause. Es ist eine Freude, an der Universität Potsdam forschen zu dürfen.

Abschlussinterview mit Prof. Dr. Kira Gor

Kira Gor, from 2014 until the end of the summer term 2015 we had the pleasure of having you as the first guest professor for the DAAD Guest Professorship “The Multilingual Lexicon”. What were your beliefs, expectations or hopes when you started working here at the University of Potsdam and how did they turn out in reality?

The invitation to spend a year teaching at the University of Potsdam came as a nice surprise and a big honor. At the same time, I realized that teaching in a new academic setting would require a huge investment of time and energy. This is especially true for a university that places so much emphasis on exploring multilingualism in language and society. What made the offer impossible to turn down? The answer is simple: I wanted to work more closely with Harald Clahsen, the Director of the Potsdam Research Institute for Multilingualism (PRIM) and his team, since my research agenda intersects with the vast research conducted at PRIM. I was also looking forward to meeting Claudia Felser, because it is Clahsen and Felser who have proposed the shallow-structure hypothesis, a very influential idea about nonnative language processing. I hoped that by comparing our perspectives, we would move a step forward in the understanding of second language acquisition.

Was there a reality check? Everything went largely as expected, but I was also in for some great surprises, starting with meeting Michaela Schmitz, who made my new workplace feel like home. I also got to meet a group of very talented young researchers working at PRIM and to discuss their research.

In your classes, students were able to benefit from your outstanding professional expertise. In which way were you able to benefit from your teaching and your work at the professorial chair and your colleagues at the University of Potsdam?

My interactions with Potsdam students, and my teaching experience overall, were truly enriching. The student body in my classes was extremely diverse, both in terms of student backgrounds that ranged from foreign language teaching to cognitive neuroscience, professional aspirations, and junctures in their academic careers. Students were friendly, passionate about the subject matter, and open to different points of view. Teaching my classes became a source of inspiration, and gave me a charge of positive energy. At Potsdam, I have learned about the flexible system of modules that brings together students from a number of programs, and with different foci in a highly interdisciplinary format. We have a similar vision at the University of Maryland, my home institution, in the campus-wide Language Science initiative, but this mostly involves our Ph.D. students who benefit from transcending cross-departmental boundaries. At Potsdam, the interdisciplinary experience for students pursuing careers in language studies begins earlier, at the Master’s level. I feel that such a model of training opens students’ minds and prepares them for future work in a changing world.

From day one I was immersed in the unique, intellectually charged atmosphere at PRIM. My year at the University of Potsdam was a year of discoveries, which I made as I interacted with my Potsdam colleagues. Heike Wiese, the Speaker for the Centre for Language, Variation, and Migration at the University of Potsdam, has broadened my worldview and has helped me to discover amazing parts of Berlin. Barbara Höhle has invited me to present at her colloquium “Language Acquisition”, and



extensively discussed my research. Isabell Wartenburger has shared her research, and took time to explain the German academic system to me. And this is only to name a few.

Are there any outstanding impressions and/or memories that you have about your stay at the University of Potsdam?

The dearest memories that I am taking home with me are of my countless magical walks and bicycle rides across the city of Potsdam and its parks. Professionally, I have participated in an enriching 9th International Morphological Processing Conference, which was hosted this year by PRIM. In August, I organized my own workshop entitled "Grammar in the Mental Lexicon", which was sponsored by DAAD. The workshop brought together leading scholars from different parts of Germany for a day of talks and intellectual debates. This was the culmination of my activities at Potsdam, and also a fantastic chance to have an in-depth discussion of language processing with German colleagues whom I had wanted to meet for a long time.

Thank you very much, Kira Gor.

Redaktion:

Heike Wiese
Oliver Bunk

Kontakt:

svm-kontakt@uni-potsdam.de

Weitere Informationen zum Zentrum:

www.uni-potsdam.de/svm

Bildnachweise:

S. 5 (siehe Quelle S.5), S.8/9
Oliver Bunk, S. 10 Zihong San,
Margaret Blevins, S.11 Kira Gor